

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schaft, 7 Schwadronen, 4 Feldkanonenbatterien, 43 Festungsartilleriekompanien, 48 Landsturmartillerieabteilungen, 8 Sappeurkompanien und verschiedene Spezialformationen und Anstalten.

Am 26. September abends war Przemyśl von der Außenwelt vollständig abgeschlossen. G. d. J. Kusmanek, der rührige Festungskommandant, suchte durch rege Artillerietätigkeit und kleinere Ausfälle dem Gegner den Ausbau der Einschließungslinie möglichst zu erschweren.

Gen. Brussilow, der Oberbefehlshaber der in Galizien stehenden Russen, hatte inzwischen beschlossen, die Festung sogleich anzugreifen. Er hatte Nachrichten erhalten, daß angeblich ein Teil der Besatzung wenig zuverlässig sei; auch die fortifikatorische Stärke der Festung erschien ihm nicht bedeutend. Dazu kam die Wahrscheinlichkeit eines neuerlichen öst.-ung. Vormarsches. Alles dies veranlaßte ihn, rasch und rücksichtslos zu handeln, um die Sanfestung noch vor dem Eintreffen des Entsatzheeres zu Fall zu bringen¹.

Siebeneinhalb Infanteriedivisionen stellten die Russen hierzu mit 483 Geschützen bereit. Nachdem die Aufforderung zur Übergabe schroff abgewiesen worden war, wurde vom 5. bis 7. Oktober der Angriff durchgeführt. Er galt der im Südosten der Festung gelegenen Siedliska-gruppe, gegen die nun drei russische Divisionen anstürmten. Nach heftigster Beschießung des Gürtels war es den Russen bereits gelungen, am Morgen des 7. Oktober in eines der permanenten Werke trotz größter Wachsamkeit und zähester Gegenwehr der unerschrockenen kleinen Besatzung einzudringen. Da setzte ein kräftiger Gegenstoß mehrerer Honvedkompanien ihrem vorzeitigen Jubel ein rasches Ende. Kein Russe kam mehr aus dieser Falle zurück. Alle übrigen, um die gleiche Zeit in breiter Front und in dichten Massen gegen den Gürtel gerichteten Stürme erlitten bereits im Vorfeld eine ungemein verlustreiche Abfuhr. Über 4000 Tote und etwa die dreifache Zahl an Vermundeten hatte dieser kühne Versuch den Angreifer gekostet. Am 8. Oktober zog sich der Feind wieder in seine Zernierungslinie zurück, die er westlich des San bald zu räumen gezwungen war, da die dort aufgestellten Deckungstruppen vor dem heraneilenden Entsatzheere weichen mußten. Dessen Spitzen hatten sich bereits am Abend des 9. Oktober die Tore der Festung wieder geöffnet².

Der Entsatz von Przemyśl — Schwere Märsche

G. d. J. v. Boroevic führte die enggeschlossene 3. Armee — IX., XI., III. Korps, 44. LID., 88. LSchBrig. und 4. RD. — geradenwegs auf Przemyśl vor, um den im Raume westlich und südwestlich der Festung vermuteten Feind anzugreifen.

Vom III. Korps stand bereits die 6. ID. bei Zmigrod. Die 28. ID. hatte ihr am 4. Oktober zu folgen.

4. 10. In den ersten Morgenstunden verläßt das Regiment, das seit dem Vortage in Obstlt. Scotti des IR. 47 einen neuen Kommandanten erhalten hatte, den Kantonicierungsbereich, mit geschwellten Hoffnungen — ging es doch wieder vorwärts! Graues Regengewölk hängt über Berg und Wald. Die Laune des Wettergottes war, wie beim Rückzuge, die denkbar schlechteste. Die neue Offensive, ohnehin durch den an Mühsalen und Opfern überreichen Rückmarsch nach Westgalizien teuer erkauft, begann unter wenig günstigen Vorzeichen. Schon die ersten drei Marschtage brachten außer Regen elende Marschwege. Die Truppe war von einem Großteil des überfüllten Trains entlastet³. Man hatte gelernt!

Artillerie und Troß versanken im Morast und vermochten häufig den sich dahinmühenden Infanteriekolonnen nicht zu folgen. Für den Marschbeginn war höhererorts der Marsch der Infanterie in 8er-Reihen, der Trains in zwei Kolonnen

¹ Österreich-Ungarns letzter Krieg, I., 378, 379, 380.

² Pitreich, Der öst.-ung. Bundesgenosse im Sperrfeuer, 137.

³ Der gesamte Regimentstrain zählte damals 90 Fuhrwerke, und zwar: 16 ärarische und 4 landesübliche Munitionswagen, 17 Fahrküchen und 4 Reservefahrküchen, 1 ärarischen und 14 landesübliche Proviantwagen, 1 Kanzlei- und Postwagen, 1 Kaffawagen, 1 Werkzeugwagen, 5 Krankenwagen, 2 Tornisterwagen; außerdem als zweite Staffel 16 ärarische Proviantwagen, 5 Bagagewagen, 1 Werkzeugwagen und 2 Wagen für die MGW.